Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 277. Abendblatt. Montag, den 18. Juni. 1866.

Deutschland.

□ **Berlin,** 17. Juni. Alle Schritte Preußens, welche den Beginn der Aktion bezeichnen, sind mit derjenigen Präzision erfolgt, welche man bei der jetzigen Regierung Sr. Majestät glücklicherweise gewohnt ist. Es war für den mit ziemlicher Bestimmtheit vorauszusehenden Fall, daß der österreichische Antrag am Bunde zur Annahme kommen würde, schon in dem Konseil am Dienstage Alles, was dann geschehen sollte, wie es scheint, auf das genaueste festgestellt. Wenn die Blätter erwähnen, daß man den König am Donnerstag Abend noch spät in seinem Kabinet habe arbeiten sehen, so darf hinzugefügt werden, daß noch in vorgerückter Nachtstunde von ihm die Weisungen für die Gesandten an den Höfen von Sachsen, Hannover und Kassel ausgegangen sind. Letztere erhielten, wie verlautet, den Auftrag, sich unmittelbar bei den Souveränen Audienz zu erbitten und, wenn ihre Anforderungen abgelehnt würden, in kürzester Frist (die Angaben variiren von 3—6 Stunden) die betreffenden Truppen-Kommandeure davon in Kenntniß zu setzen, welche für diesen Fall mit dem Befehl zu sofortigem Einrücken bereits versehen waren. Am frühesten faßte König Johann von Sachsen seinen Entschluß: er wies die gestellten Forderungen sofort zurück, und General Herwarth von Bittenfeld rückte noch an demselben (Freitag) Abende in Sachsen ein, — zunächst mit einiger Vorsicht, um die von Berlin aus expedirten Bataillone nachrücken zu lassen. — In Hannover nutzte man die gestellte Frist bis zur letzten Minute aus, und erst am Freitage (Nachts) 10 Minuten vor 12 Uhr gab Graf Platen die zurückweisende Erklärung ab. Bald darauf rückte General Falkenstein von Minden aus über Bückeburg, desgleichen am Sonnabende Morgens General v. Manteuffel von Altona aus über Harburg in Hannover ein. — Kurhessen zögerte am längsten und nahm eine zweifelhafte Stellung ein, was jedoch nicht hinderte, daß nach abgelaufener Frist General Beyer mit dem Korps bei Wetzlar auf dem Wege nach Kurhessen zunächst auf darmstädtisches Gebiet eintrat. — Der König von Hannover ist bekanntlich nach Göttingen gegangen und es scheint seine Absicht, sich von dort aus mit den Truppen Kurhessens, Bayerns und Oesterreichs bei Aschaffenburg zu vereinigen, um mit diesen Armeen, denen von Preußen ein numerisch gleich starkes Korps nicht gegenübersteht, irgend eine Operation am Rhein zu versuchen. (Vergleiche telegraphische Depeschen.) Dies Manöver kann jedoch immer nur von kurzer Dauer sein, da der größeste Theil der jetzt in Hannover stehenden preußischen Truppen voraussichtlich bald abkömmlich sein und sich dann mit dem Beyerschen Korps vereinigen dürfte. Auch sonst wird es preußischerseits möglich sein, noch anderweitige Truppen bald nach jenem Punkte zu senden, und wird Baiern wahrscheinlich bald noch von einer andern Seite den Gegendruck empfinden. — Die Nachrichten aus der Lausitz sind zwar augenblicklich noch einigermaßen dunkel, doch scheinen sie darauf hinzudeuten, daß Prinz Friedrich Karl über Zittau nach Böhmen geht und so den Oesterreichern in den Rücken zu kommen suchen wird. Ein hiesiges Morgenblatt bringt die Nachricht, daß eine Schlacht, wahrscheinlich bei Reichenberg erwartet werde; — es wird sich bald herausstellen, ob dies mehr als eine subjektive Kombination sei. — Die Proklamation im „Staats-Anzeiger“ kann zwar diesen Namen nicht formell beanspruchen, da die Unterschrift des Königs und der Minister fehlt, ist es aber dem Wesen nach, und man hat dieselbe in diesem Sinne auch als Flugblatt den in den deutschen Staaten stehenden preußischen Generalen zugesandt. Eine förmliche Proklamation des Königs an das preußische Volk ist in den nächsten Tagen zu erwarten und wird wahrscheinlich gleichzeitig mit dem Abgange des Königs in das Hauptquartier erscheinen. — Die schnelle Evolution der Ereignisse wird, wie wohl überall, so auch hier von der lebhaftesten Sympathie des Publikums begleitet, und die aus dem Sumpfe des unpatriotischen Parteitreibens aufgestiegenen Uebel zerstreuen sich sichtlich immer mehr. Die miserable Parole „Diesem Ministerium kein Geld!“ kann man füglich als bereits antiquirt betrachten: daß, was jetzt geschieht, nicht etwa bloß für Preußens Ehre und Macht, sondern recht eigentlich in erster Linie zur Herstellung einer die nationalen Bedürfnisse befriedigenden Verfassung Deutschlands seitens der preußischen Regierung geschieht, hat die freudige Zustimmung Aller, denen unter den Wirren des Parteitreibens das geistige Auge noch irgend gesund geblieben ist, und sie wollen, daß dafür allerdings nicht nur Geld, sondern Alles, worüber das Land nur irgend zu verfügen vermag, bewilligt und bereitwillig daran gesetzt werde.

Abends. Bei dem Generalstabe ist ein besonderes Nachrichtenbureau eingerichtet, welches auch speziell für die Presse verwerthet wird. An dieser in erster Linie kundigen Stelle waren bis heute Nachmittags 3 Uhr von den Kriegsschauplätzen Nachrichten von besonderer Bedeutung nicht eingegangen, und insbesondere haben alle im Publikum hier verbreiteten Nachrichten von einem bereits erfolgten kriegerischen Zusammenstoß keine Bestätigung gefunden. Auch die Nachricht des „Publ.“, daß die Preußen bereits in Böhmen ständen, ist bis jetzt in keiner Weise offiziell beglaubigt. Sicher weiß man hier nur, daß Prinz Friedrich Karl sich in Sachsen befindet. Gestern hier eingelaufene sichere Nachrichten meldeten das umfangreichere Vorgehen in Sachsen, welchem ein gleich umfassendes Vorrücken der Oesterreicher nicht gegenüberstand, und man hofft hier für morgen oder übermorgen das Einrücken der Preußen in Dresden. — Der König von Hannover hat sich nicht zur Armee nach Göttingen begeben, sondern sich mit den Schätzen in Bremerhaven nach England eingeschifft. Es hat also, wie es scheint, gute Wege mit der Vereinigung der hannoverschen Armee und der österreichisch-bayrischen. Gleichzeitig stellt sich heraus, daß letztere keineswegs mit einer für Preußen wenigstens augenblicklich bedenklichen Macht im Felde steht. Sollte gleichwohl eine Verstärkung unserer Streitkräfte in jener Richtung nöthig sein, so können wir 40,000 Mann in kürzester Frist ausrüsten und am geeigneten Punkte aufstellen. — General Beyer ist über Giessen nach Kurhessen eingerückt. — Die heute Nachmittags hier erschienenen Extrablätter melden gerüchtweise von einem zwischen preußischen Schiffen und einer hannoverschen Strandbatterie stattgefundenen Gefechte, in welchem die Preußen siegten. Wie ich von sonst sehr unterrichteter Stelle erfahre, verhält sich jedoch die Sache einigermaßen anders und eigentlich viel heiterer. Unsere „Loreley“ ist nämlich gestern Morgens in aller Frühe bei Stade gelandet, hat die dortigen Strandbatterien vernagelt und ist wieder in See gegangen, ehe die Besatzung von süßem Schlummer erwachte. — Für die drei Staaten, in welche preußische Truppen eingerückt sind, hat unsere Regierung bereits Civilkommissarien ernannt: für Sachsen Landrath v. Wurmb, für Hannover Landrath v. Hardenberg, für Kurhessen Geh. Regierungs-Rath (Max) Duncker. Die Ernannten begeben sich noch heute an ihre Bestimmungsorte.

— Sr. Maj. dem Könige werden ins Hauptquartier folgen der Herzog von Ujest, Fürst Pückler, die Generale v. Moltke, v. Alvensleben, v. Boyen, der Kriegsminister v. Roon, der Chef des Militär-Kabinets v. Treskow, die Flügeladjutanten Obersten von Steinäcker und von Stiehle, die Oberstlieutenants Graf Kanitz und Graf Fink v. Finckenstein, Major Graf Lehndorff, der Minister-präsident Graf Bismarck in Begleitung des Geheimrathes Abeken und des Legationsrathes v. Keudell, der Hofmarschall Graf Perponcher, der Chef des Civilkabinets v. Mühler, der Hof-Stallmeister v. Rauch, der Rittmeister v. Hill, der Leibarzt Dr. Lauer, der Geh. Hofrath Borck 2c.

— Se. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen-Kassel traf am Freitag früh von Kassel hier ein, wurde zunächst von Sr. Maj. dem Könige und dem Prinzen Karl empfangen, begab sich demnächst in das auswärtige Amt und hatte hierauf im Hotel Royal, woselbst er abgestiegen war, Unterredungen mit dem großbritannischen Botschafter und den Gesandten Kurhessens, Rußlands 2c. Abends reiste der Prinz, bekanntlich Schwiegersohn des Prinzen Karl, wieder mit seinem Begleiter nach Kassel zurück.

— Der Minister-Präsident Graf Bismarck empfing gestern Vormittag den bisherigen Gesandten in Dresden, v. d. Schulenburg, und hatte später eine Besprechung mit dem Kriegsminister v. Roon.

— Der Prinz Ysenburg-Büdingen, der bis jetzt am Hofe zu Hannover als Gesandter fungirt hat, befindet sich gegenwärtig in Braunschweig, wo er bekanntlich ebenfalls akkreditirt ist.

— Die Gesandten Baierns, Würtembergs, des Großherzogthums Hessen waren gestern noch hier anwesend.

— Die Eisenbahn-Abtheilung, bestehend aus Pionieren des 1. und 2. Bataillons, ist am Sonnabend früh von hier nach der sächsischen Grenze abgezogen. Die Aufgabe derselben ist, nicht nur Bahnstrecken unfahrbar zu machen, sondern auch solche, die zerstört sind, wieder herzustellen.

— Die Armirung der Festung Coblenz ist Seitens des Kriegsministeriums befohlen worden.

— Der russische General Bourdulin, Mitglied des Kriegsrathes, ist gestern früh aus Petersburg hier eingetroffen. Gleichzeitig kam mit Depeschen aus Italien hier an der Chevalier Rodocanachi und der Kabinets-Courier Blanpré, welcher Depeschen von Petersburg nach Paris überbringt.

— Die „Ger.-Z.“ meldet: In letzter Zeit sind hier mehrere aus Berlin gebürtige Frauen eingetroffen, die an Offiziere der österreichischen Armee verheirathet sind. Sämmtlichen Offizieren nämlich, zunächst der Südarmee, ist befohlen worden, ihre Frauen heimzusenden. Den im Auslande heimischen ist Reisegeld gezahlt und der Paß mit genauer Angabe der einzuschlagenden Reiseroute eingehändigt worden.

— Zur Vorausbezahlung der Steuern sind hier bereits zahlreiche Anmeldungen eingegangen.

— Wie das „N. A. B.“ hört, ist Hrn. Franz Duncker am Donnerstag auf dem Polizei-Präsidium eine ernste Warnung wegen der Haltung der Volkszeitung zu Theil geworden. Die geradezu preußenfeindliche Tendenz hat selbst bei bisherigen Freunden dieses Blattes schweren Unwillen erregt.

— Die „Bresl. Ztg.“ meldet unterm 15. Juni: Wie verlautet, hat Se. Königl. Hoh. der Kronprinz neuerlich sein Hauptquartier nach Neisse vorgeschoben, wohin demnächst auch der Erbprinz Leopold zu Hohenzollern-Sigmaringen, Oberst-Lieutenant a la suite des ersten Garde-Regiments zu Fuß, abgehen soll. Man glaubt, daß nunmehr auch die Cadres der 116 Bataillone der Landwehr zweiten Aufgebots einberufen, aber zunächst in der weitüberwiegenden Zahl der Mannschaften durch Ersatzreserven ausgefüllt werden. Die bereits angeordnete Aushebung von Ersatzreserven dürfte in der Höhe der gewöhnlichen Jahreseinstellung von Rekruten erfolgen. Dies würde für die gesammte Armee 63,000 Mann ergeben, so viel als durch die eben vollzogene Rekruten-Aushebung gewonnen sind. Außerdem ist für den wirklichen Eintritt in den Krieg die Formation von leichten Streif- und Partisankorps in Auge gefaßt, welche aus allen Waffengattungen bestehen und vorzugsweise aus Freiwilligen gebildet werden sollen.

Aus **Görlitz,** 15. Juni, schreibt man uns: Heute früh gegen 11 Uhr traf Prinz Albrecht hier zu einem kurzen Besuche bei dem Prinzen Friedrich Karl ein und reiste nach einem Aufenthalte von einigen Stunden weiter zur Armee. — Den Landständen der preußischen Oberlausitz ist Seitens der Königl. Regierung in Liegnitz die Weisung zugegangen, ihre Bestände an baarem Gelde und Werthpapieren nach Glogau in Sicherheit zu bringen. Die Absendung des letzteren ist bereits gestern erfolgt, baares Geld soll nur in geringer Summe vorhanden sein, da die Königliche Bankcommandite den ständischen Kassen kein Silber mehr verabfolgte. — Heute Nachmitttag war hier das Gerücht verbreitet, daß der um 2 Uhr nach Dresden abgegangene Zug auf Anweisung der sächsischen Regierung von Reichenbach wieder zurückgesandt sei. Glaubwürdig wird versichert, daß bereits seit gestern Abend eine Konzentration sächsischer Truppen dicht an der Grenze stattfindet. In Löbau sind dem Vernehmen nach bis heute Mittag 4000 Mann eingetroffen.

Aus **Görlitz,** 16. Juni, schreibt man: Die Regierung in Liegnitz hat durch die Polizei-Verwaltungen die Redaktionen der in ihrem Bezirk erscheinenden Zeitungen anweisen lassen, von der Opposition gegen die preußische Regierung Abstand zu nehmen, widrigenfalls das Ministerium auf Grund des Artikels 111 der Verfassung eine Beschränkung der Preßfreiheit anordnen würde.

Aus **Görlitz,** 16. Juni, schreibt die „Schles. Ztg.“: Man spricht hier bereits von einem Gefecht, welches eine preußische Brigade in der Gegend von Bautzen zu bestehen gehabt und in Folge dessen letzterer Ort von unseren Truppen genommen worden. In unserer Stadt herrscht die größte Aufregung und alle Hände rühren sich, den durchmarschirenden Truppen und etwa eintreffenden Verwundeten Erfrischungen zu bieten.

— Nach dem „N. A. B.“ wären die Preußen, und dies wäre allerdings die wichtigste der vorliegenden Nachrichten, auch von Görlitz vorgerückt, hätten Zittau besetzt, um der sächsischen Armee dadurch den Rückzug auf die österreichische abzuschneiden.

— In der Gegend von Ratibor sollen sich am Sonnabend österreichische Fourageure auf preußisches Gebiet gewagt haben, aber von Mannschaften des oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 62 mit Erfolg zurückgewiesen worden sein.

Mainz, 14. Juni. Die Ankunft der weimarischen Truppen in Castel (Mainz gegenüber) hat heute gegen Mittag stattgefunden.

Altona, 16. Juni. General v. Manteuffel ist heute Morgen $7\frac{1}{2}$ Uhr nach Harburg abgefahren. Das gesten Abend hier eingetroffene zweite Bataillon des 25. Infanterie-Regiments setzte heute Morgen 6 Uhr gleichzeitig mit dem ersten Bataillon desselben Regiments über die Elbe nach Harburg, mit Zurücklassung einer Abtheilung von 70 Mann, welche (ein Theil davon) gestern Abend die Wache übernommen hatten, heute Morgen von Landwehrleuten des 17. Regiments abgelöst wurden und Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr mit dem nachrückenden Füsilier-Bataillon nach Harburg folgen. Soeben, 10 Uhr, werden auch die Landwehrleute von der Wache abgelöst und die letztere durch Marine-Soldaten besetzt. Wie gerüchtweise verlautet, gehen heute Nachmittag auch die Landwehr-Regimenter 16 und 17 über die Elbe. Das ganze 59. Regiment wurde heute Morgen in Schuten um 8 Uhr über die Elbe gebracht. (H. B.-H.)

Altona, 16. Juni, Nachmittags. Soeben ($4\frac{1}{2}$ Uhr) rückte hier das Ersatzbataillon des 11. Regiments, von Schleswig kommend, ein. Ihm werden die Ersatzbataillone der anderen nach Hannover gegangenen Regimenter baldigst folgen und in unmittelbarer Entfernung, bez. Verbindung mit ihren Regimentern bleiben. Bis weitere Meldungen von einem etwaigen Vorrücken des 11. Regiments angelangt, bleibt dieses Ersatzbataillon hier und löst augenblicklich die von Marine besetzte Hauptwache ab. Wie gleich nach Besetzung unserer Stadt durch preußische Truppen, so steht auch noch auf Befehl Manteuffels vor dem Quartier des hier zurückgebliebenen erkrankten österreichischen Brigade-Kommandeurs, General Ritter v. Kalik, ein preußischer Ehrenposten. Die Stimmung der hiesigen Bevölkerung ist nicht allein ruhig, sondern vielmehr gleichgültig zu nennen; man sieht das preußische Militär ein- und ausrücken, ohne sich viel darum zu kümmern.

Altona, 17. Juni, Morgens. Ein hannoverscher Zollkreuzer wurde soeben Preußischerseits in hiesigen Hafen eingebracht.

Einem Gerücht zufolge hat auf der Elbe bei Stade ein Gefecht zwischen preußischen Schiffen und einer hannoverschen Strandbatterie stattgefunden, in welchem die Preußen siegten.

Aus Leipzig, 16. Juni, meldet die „D. A. Z.“: Die preußischen Truppen sind in vergangener Nacht bereits in Riesa, Dahlen und Wurzen (sächsische Städte, hart an der Grenze und Stationen der Leipzig-Dresdener Eisenbahn) eingerückt und haben sogleich die dortigen Telegraphen-Bureaux besetzt. In Riesa waren von sächsischem Militär bereits am Abend des gestrigen Tages mehrere Joche der Elbbrücke und zwar nahe dem rechten Elbufer in Brand gesteckt worden, nachdem sie vorher eingetheert worden waren. Den „Leipziger Nachrichten“ zufolge soll sich von Riesa aus eine preußische Abtheilung nach Meißen zu bewegen. Die Eisenbahnbrücke vor Wurzen ist in vergangener Nacht von einer starken Zahl preußischer Truppen besetzt worden. Die sächsischen Soldaten, welche die Brückenjoche in Riesa angezündet hatten, fuhren auf der Elbe nach Dresden. Der „Leipziger Abendpost“ zufolge waren bereits zwischen Riesa und Pristewitz die Schienen sächsischerseits aufgehoben worden. Telegramme nach der Lausitz wurden nicht mehr befördert. In Halle rückte heute Vormittag pommersche Landwehr ein. — Wie auf der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, auf der heute bis jetzt kein Zug abgegangen und angekommen ist, außer von und nach Grimma, ist der Verkehr auch in der Richtung von hier nach Nordwesten bereits unterbrochen. So werden z. B. keine Billets über Stationen, die über Braunschweig hinausliegen, ausgegeben, da die Strecke zwischen dort und Minden gesperrt ist. So eben zeigt auch die Güter-Verwaltung der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn an, daß im norddeutschen Verband der Güterverkehr über Braunschweig hinaus aufgehoben ist. Nach Berlin, nach Frankfurt a. M. und nach Baiern ist der Verkehr bis jetzt noch nicht gestört worden.

Leipzig, 17. Juni, Morgens. Der „N. Pr. Z." wird von hier berichtet, daß noch keine preußischen Truppen eingerückt sind. Die Wachen waren noch, wie bisher seit dem Abzug der sächsischen Jäger, von der Leipziger Kommunalgarde besetzt.

— Die gerüchtweise auftretenden Nachrichten, daß die Preußen bei Schandau über die Elbe gegangen, die Eisenbahn nach Bodenbach zerstört und Dresden bereits besetzt haben, bedürfen jedenfalls noch der Bestätigung, ebenso die Nachricht, daß die Vereinigung des niederschlesischen Hauptkorps mit dem von Zeitz und Herzberg her eindringenden bereits vollständig hergestellt sei. — Daß auf der Elbe bei Stade ein Gefecht zwischen preußischen Schiffen und einer hannoverschen Strandbatterie stattgefunden, in welchem die Preußen siegten, ist ebenfalls nur Gerücht. — Daß der Kurfürst von Hessen gefangen genommen sei oder werde, erscheint wenigstens wünschenswerth.

Dresden, 15. Juni. Das Finanz-Ministerium hat schon bei früheren Gelegenheiten, wo das öffentliche Vertrauen erschüttert war, mit Erfolg die Maßregel ergriffen, Handdarlehen zu 5 pCt. Zinsen mit ½jähriger Kündigung vom Publikum anzunehmen, um dadurch das mobile Staatsvermögen in seinen Baarbeständen zu verstärken und den Privaten zugleich einen Gefallen zu thun. Auch jetzt hat man, nach einer Bekanntmachung vom 11. d., diesen Weg beschritten.

— Seit vorgestern haben sämmtliche Linientruppen, so wie die Artillerie den Befehl erhalten, die Tschakos abzulegen und statt dessen nun die runden Mützen zu tragen. Auch sind bei den Linien-Offizieren die Epauletten abgeschafft, und es wird künftighin wie bei dem österreichischen Militär der Rang nur durch einen, bez. mehrere Sterne am Halskragen angedeutet. Auch sollen die Offiziere Feldbinden erhalten. Das Ober-Kommando über die sächsische Armee-Division wird, wie man hört, definitiv dem Kronprinzen übertragen, dem in diesem Falle der Chef des Generalstabs, v. Fabrice, zur Seite steht.

Meiningen, 15. Juni. Das Herzogl. Bundeskontingent, welches in Folge des Bundesbeschusses einen Theil der Besatzung in Mainz bilden soll, fuhr gestern früh mit einem Extrazug von hier ab. Se. Hoh. der Herzog erschien am Bahnhofe und ließ das Regiment nach dem Perron zu vorüber defiliren. Die Abfahrt erfolgte nach 7 Uhr. Am vorigen Mittwoch Abend mit dem 11 Uhr-Zug traf der Erbprinz Friedrich von Augustenburg zum Besuch im hiesigen Residenzschlosse ein. In seiner Begleitung sind sein Adjutant Major v. Schmidt und der Geheime Regierungsrath Samwer.

Lüneburg, 17. Juni. General v. Manteuffel hat bei seinem Einrücken in Hannover folgende Proklamation erlassen:

„Hannoveraner! Seit Wochen hat Se. Majestät, mein König und Herr sich bemüht, die schwebenden Fragen mit dem Königlichen Kabinet in Hannover vertragsmäßig zu ordnen. Es ist verweigert worden. Die Sicherheit Preußens erfordert, daß im Rücken seiner Armee keine Feinde bleiben. Mein König und Herr hat daher die Entlassung der Soldaten verlangt, welche über die Friedensstärke der Königlich hannoverschen Armee eingezogen worden sind. Nur durch die Gewährung dieser Forderung würden Hannover die Leiden des Krieges erspart sein. Bis dahin muß ich Hannover als im Kriegszustande gegen Preußen betrachten und hiernach handeln. Ich rücke nicht als Feind der braven Einwohner des Königreichs ein. Ihr Privateigenthum wird streng geschont werden. Die Königlichen Truppen werden die preußische Disziplin auch hier bewähren. Hannoveraner kommt auch ihnen freundlich entgegen.

Harburg, den 16. Juni 1866.

(gez.) von Manteuffel."

Hannover, 16. Juni. Aus Kassel eingetroffene Telegramme melden, daß schon heute Nacht der Einmarsch in das Kurfürstenthum von zwei Seiten stattgefunden habe.

— Die „N. H. Z." veröffentlicht amtlich Folgendes:

An Magistrat und Bürgervorsteher und Bürger meiner geliebten Residenzstadt Hannover. Im Begriff, mit dem theuren Kronprinzen mich zu meiner Armee in dem südlichen Theile meines Königreichs zu begeben, lasse ich meine theure Königin und geliebten Töchter zu Herrenhausen Eurer bewährten Treue, Liebe und Anhänglichkeit zurück. Herrenhausen, den 16. Juni 1866. Georg Rex.

Frankfurt a. M., 16. Juni. Die mit Oesterreich gehenden deutschen Regierungen sollen heut übereingekommen sein: 1) von Holstein zunächst virtuel Besitz zu ergreifen, 2) die von dem bisherigen österreichischen Statthalter v. Gablenz eingesetzt gewesene Landesregierung nachträglich als die ihrige anzuerkennen, 3) dieselbe als gesetzmäßige Fortsetzerin der Bundes-Exekutions-Verwaltung von 1863 und 1864 wieder in Funktion treten zu lassen und 4) durch diese Landesregierung die holsteinischen Stände nochmals berufen zu lassen. Ueber den Ausführungsmodus verlautet noch nichts.

Aus **Frankfurt a. M.,** 16. Juni, Abends, wird dem „Hamb. Corresp." telegraphirt: Die Bundes-Militär-Kommission hat die Konzentrirung eines Armeekorps von 35,000 Mann (bestehend aus Badensern, Würtembergern, Hessen) um Frankfurt a. M. angeordnet.

Stuttgart, 14. Juni. Auf heute sind die sämmtlichen beurlaubten Soldaten, sowie die zum ersten Aufgebot der Landwehr gehörigen Exkapitulanten der letzten zwei Jahre, soweit sie nicht verheirathet sind, einberufen worden. Die unexercirte Mannschaft des heurigen Jahrganges, in soweit nicht der Eine oder Andere einen Ersatzmann gestellt hat, sodann ferner mit Ausnahme derjenigen jungen Männer, die nach bestandener Prüfung eine höhere Lehranstalt besuchen (Universität, Polytechnikum, Akademie Hohenheim, Schullehrer-Seminarien u. s. w.) haben heute sich gleichfalls bei der Fahne zu stellen. Der Stand der Regimenter wird dadurch auf je 2200 Mann bei der Infanterie, auf 8—900 Maun bei der Kavallerie gebracht. Die gleichfalls zum ersten Aufgebot der Landwehr gehörigen jungen Männer, welche im vorigen Jahre durch das Loos frei wurden oder einen Ersatzmann stellten, wurden vorerst nicht einberufen.

— Im Schweinfurter Tageblatte wird eine mystische Geschichte erzählt, wonach am 13. Juni der Oberst v. Tausch, Kommandant des 6. Chev.-Regts., während eines Spazierganges von drei Männern mörderisch angefallen und nur durch seine ganz ungewöhnliche Leibesstärke und Gewandtheit gerettet worden sei. Das Tageblatt hat die Frechheit, die entflohenen Meuchelmörder als preußische Spione zu bezeichnen und eine moralische Nutzanwendung anzuhängen, wie rasch eine italienische Allianz auch deutsche Sitten zu verderben vermöge. Ein Ausschreiben des Bezirksgerichts verwandelt die Bezeichnung preußich wenigstens in norddeutsch. — Der Oberst befindet sich trotz der empfangenen Verletzungen zur Zeit nicht in Lebensgefahr.

Wien, 16. Juni. Der russische Minister des Aeußern, Fürst Gortschakoff, hat den Höfen eine Cirkulardepesche signalisirt, worin Rußland zu verstehen giebt, es werde aus seiner Reserve herauszutreten sich bestimmt finden, wenn Frankreich die Neutralität irgendwie verletze.

— Die Reise des Kaisers in das Hauptquartier ist definitiv auf heute angesetzt. — Die sächsischen Staatsschätze haben Prag passirt und wurden von dort auf der Westbahn weiter befördert. Gerüchtweise verlautet, daß in Prag eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem König von Sachsen stattfinden werde.

Aus **Prag,** 15. Juni, wird der „Presse" telegraphirt: Sächsische Proviant-Vorräthe sind massenhaft hier eingetroffen. Ein Lastzug auf der Westbahn verunglückte; mehrere Waggons sind zertrümmert worden; fünf Begleitungs-Personen wurden erheblich verletzt. — Zahlreiche sächsische Offiziere sind hier angelangt und unterhandeln wegen Verpflegungsmaterialien und Magazinen, wie versichert wird, für hier anlangende sächsische Truppen. Es ist hier allgemein das Gerücht verbreitet, der König von Sachsen werde Nachts 1 Uhr hier ankommen. Der Inhalt der sächsischen Schatzkammer, sowie große Baarvorräthe aus den sächsischen Kassen sind heute früh hier angekommen und nach München und Kufstein befördert worden. Der Telegraphen-Verkehr mit Preußen ist aufgehoben. Der baierische General v. d. Tann ist in Begleitung eines österreichischen Stabsoffiziers angekommen und hat bis auf Weiteres hier seinen Aufenthalt genommen.

Ausland.

Paris, 14. Juni. Der französische Ingenieuroberst Merlin wird im österreichischen, der Oberst Schmidt im italienischen Hauptquartier dem Feldzuge beiwohnen. Welcher Offizier für das preußische Hauptquartier bestimmt ist, weiß ich noch nicht. — Die „Independance belge" läßt sich aus Wien telegraphiren, daß Frankreich es abgelehnt habe, die einstweilige Vertretung der preußischen Unterthanen in Oesterreich zu übernehmen. Ich zweifele sehr daran, daß das Berliner Kabinet die französische Regierung darum angegangen hatte, da man sich in solchen Fällen nur an Regierungen zu wenden pflegt, welche bei dem vorliegenden Konflikte so wenig als möglich interessirt sind. In der gestrigen Sitzung der Kammer hat der Staatsminister Rouher erklärt, daß die Regierung den gesetzgebenden Körper einberufen werde, wenn die Umstände außerordentliche Kredite nothwendig machen sollten. Hierauf kam die mexikanische Frage zur Sprache. Herr J. Favre unterwarf die mexikanische Expedition abermals einer scharfen Kritik. Der Baron David antwortete ihm; er vertheidigte die Politik der Regierung, schien aber doch selbst davon überzeugt zu sein, daß es sehr schlimm mit dem neuen Kaiserreiche in Mexiko bestellt sei. Die offiziellen Vertreter der Regierung betheiligten sich nicht an der Debatte. (Das Gerücht, der Kaiser Maximilian habe die Absicht abzudanken kundgegeben, darf nicht als eine leere Erfindung betrachtet werden.)

Donaufürstenthümer. Die Pforte scheint trotz der Vorstellungen, die ihr von Seiten Frankreichs und Rußlands gemacht worden sind, entschlossen zu sein, in den Donaufürstenthümern zu interveniren.

Pommern.

Stettin, 18. Juni. Es sind angemeldet: vom 16. bis 17. d. M. Mittags 54 Cholera-Erkrankungen und 30 Sterbefälle beim Civil und 5 Erkrankungen und 1 Sterbefall beim Militär; vom 17. bis heute Mittags 62 Erkrankungen und 34 Sterbefälle beim Civil, 3 Erkrankungen und 1 Sterbefall beim Militär.

— Eine sehr dankenswerthe Einrichtung sind die neuen Kouverts, welche die Post zu den Briefen an Mitglieder der mobilen Armee (Feldpostbriefe) hat drucken lassen. Dieselben enthalten vorgedruckt alle vom Absender zu machenden Angaben und die amtlichen Bemerkungen über die Ausfüllung. Wie wir hören, sind solche in allen Postbureaux vier Stück zu drei Pfennigen zu haben.

† **Dramburg,** 17. Juni. Heute Vormittag 11 Uhr, noch vor Beendigung des Gottesdienstes, wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte die vor dem Sarranziger Thore belegene Scheune des Ackerbürgers Bubolz, die dann auch in ganz kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurde. Der thätigen Hülfe der hiesigen Löschmannschaften ist es zu danken, daß die daneben belegenen Scheunen vom Feuer verschont blieben. Außer einigen Futtervorräthen und Ackergeräthschaften ist nichts verbrannt. Das Feuer soll von dem Sohn des Bubolz angelegt sein, der denn auch sofort in polizeilichen Gewahrsam genommen ist.

Vermischtes.

— Ein Wiener Blatt, die „Ostdeutsche Post", brachte neulich einen langen Artikel darüber: in Preußen sei die Pferdenotch schon so groß, daß man dem Kunstreiter-Direktor Renz in Köln die meisten seiner Pferde habe fortnehmen müssen, um damit die Kavallerie beritten zu machen. Sie malte ihren Lesern es sehr ergötzlich aus, wenn preußische Landwehr-Kavalleristen nun auf diese zum Rückwärtsgehen dressirten Pferde gesetzt würden und was des Unsinns weiter war.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Juni. (N.-Z.) Der in Folge amtlicher Anordnung erfolgte Ueberfall der preußischen Telegraphenstation in Frankfurt a. M. durch baierische Truppen am 16. d. Nachmittags, und die Verhinderung der preußischen Beamten in ihren Funktionen durch Gewaltandrohungen, konstatirt einen Bruch des Völkerrechts mitten im Frieden durch Baiern, gegen welchen Preußen Protest erhoben hat. Der baierische Gesandte in Berlin hat nach diesem Gewaltakt heute 17. seine Pässe gefordert und erhalten.

Es heißt, daß der Kurfürst von Hessen seine Truppen mit den bei Göttingen stehenden Hannoveranern zu vereinigen Willens ist. Die Nachrichten von einer Gefangennehmung desselben nebst einem mitgeführten Schatze haben sich als irrthümlich ergeben.

Ein Telegramm aus Göttingen meldet: Der König von Hannover hat sich über Bremerhafen nach England begeben. Die Königin will nachfolgen.

General v. Manteuffel ist zum Oberfehlshaber in Hannover ernannt.

Hannover, 16. Juni, Vormittags 11 Uhr. Die zweite Kammer der Stände ist so eben aufgelöst und die erste Kammer vertagt worden.

Hannover, 17. Juni, Abends. General Vogel v. Falkenstein ist nach zwölfstündigem Marsche heute Abend 7 Uhr mit Truppen in die Stadt eingerückt.

Kassel, 16. Juni, Morgens. Der Kurfürst hat die preußischen Forderungen abgelehnt und ist Nachts nach Frankfurt abgereist. Der Thronfolger ist hier angekommen. Das Militär ist zum Abmarsch aufmarschirt. Der Geheime Ständeausschuß bewacht den Staatsschatz. Im Schlosse wird gepackt. Die Stände werden baldigst zusammentreten. Es herrscht große Aufregung.

Frankfurt a. M., 16. Juni, Abends. Der Bundestag hat den Antrag Sachsens auf Bundeshülfe gegen Preußen mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen. Oesterreich und Baiern erklärten sich zur Ausführung bereit. Der Präsidialgesandte erklärte, Oesterreich garantire den bundestreuen Regierungen ihren Besitzstand. Luxemburg erklärte seine Neutralität, wogegen das Präsidium Verwahrung einlegte. Hannover erklärte, unter allen Umständen zu Oesterreich zu halten. Ferner wurde mit Stimmenmehrheit beschlossen, gegen den Austritt Preußens aus dem Bunde einen Protest zu Protokoll zu nehmen.

München, 15. Juni. Nach einer Bekanntmachung des hiesigen Oberpost- und Bahnamts werden in Folge von Truppentransporten von morgen an bis auf Weiteres verschiedene Lokalzüge zwischen München und Großhessellohe und München und Starnberg eingestellt und können bei den verbleibenden ordentlichen Zügen Billette nur nach Maßgabe der vorhandenen Sitzplätze abgegeben werden. — Die Ueberreichung der Adresse der Kammer der Reichsräthe durch eine Deputation hat Se. Maj. der König abgelehnt, und die Adresse ist deshalb übersendet worden; in Betreff der Adresse der Kammer der Abgeordneten ist die desfallsige Anfrage des Kammerpräsidenten bis heute noch nicht beantwortet.

Wollbericht.

Stettin, 18. Juni. Unsere in Nr. 275 ausgesprochene Annahme, daß der Rest der zum Markte gebrachten Wolle am Sonnabend Nachmittag aufgeräumt werden würde, hat sich insoweit bestätigt, als heute auf dem Königs- und Paradeplatz keine Wolle mehr vorhanden ist. Nur im Exercirschuppen liegen noch ca. 600 Ctr., welche hier zu Lager genommen werden sollen. Wenn sich auch das Resultat des hiesigen Marktes im Allgemeinen wesentlich günstiger gestellt hat als in Stralsund, so würde es jedenfalls noch besser gewesen sein, wenn die hier ausgebrochene Cholera nicht viele erwartete Käufer, namentlich Engländer zurückgehalten hätte, so daß nur hauptsächlich Spekulanten, einige Fabrikanten, wenige Franzosen und nur zwei Engländer als Käufer auftraten. Daß der Beginn des Marktes auf einen Sonnabend fiel, dürfte auch nicht ohne Einfluß auf das minder günstige Resultat gewesen sein. — Den höchsten Preis für Wolle erhielt der Hr. Major Germar auf Stolzenfelde, nämlich 61 Rt.; im vorigen Jahre hatte Hr. Germar 71 Rt. erzielt.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 16. Juni, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Arkona (SD), Schütz von Petersburg; Mittwoch, Freimuth von Shields, löscht in Swinemünde. Revier 14¼ F. Wind: SW. 6 Schiffe in Sicht.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. Juni. Witterung: bewölkt und windig, Regen. Temperatur: + 15° R. Wind: S.

An der Börse.

Weizen höher bezahlt, schließt matt, loco pr. 85pfd. gelber 60—68 Rt. bez., mit Auswuchs, 36—52 Rt. bez, 83—85pfd. gelber Juni-Juli u. Juli-August 68, 68½ Rt. bez. u. Br., 68 Gd., September-Oktober 68, 69½ bez.

Roggen niedriger, pr. 2000 Pfd. loco 40—42 Rt. bez., Juni-Juli 41, 40½ Rt. bez., Juli-August 41¼, 41 Rt. bez., September-Oktober 42½ Gd.

Gerste loco pr. 70pfd. pomm. 38 Rt. bez., schles. 39—41 Rt. bez.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl stille, loco 14 Rt. Br., Juni 13½ Rt. Br., August 11 1/12 Rt. Br., September-Oktober 11 1/12 Rt. Gd., 11⅛ Rt. Br.

Spiritus niedriger, loco ohne Faß 12⅙, 1/12, 12 Rt. bez., Juni-Juli 11 11/12 Rt. Br., Juli-August 12, 11 23/24 Rt. bez., August-Sept. 12¾ Rt. Br., September-Oktober 13⅓ Rt. bez.

Angemeldet: 50 Wspl. Roggen.

Berlin, 18. Juni, 1 Uhr 58 Min. Nachmittags. Staatsschuldscheine 67½ bez. Staats-Anleihe 4½ % 79 bez. Berlin-Stettiner Eisenbahn-Aktien 107½ bez. Stargard-Posener Eisenbahn-Aktien 75 bez. Oesterr. National-Anleihe 41 bez. Pomm. Pfandbriefe 78 bez. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 121 bez. Amerikaner 6% 68⅝ bez.

Roggen Juni-Juli 40¼ bez., 40⅞ Gd., Juli-August 40¾ bez., 41¼ Gd., September-Oktober 42½ bez., 42¾ Gd. Rüböl loco 14 Br., Juni 13¼, ⅓ bez., Juni-Juli 11¾ Br., September-Oktober 11 1/12, ⅛ bez. Spiritus loco 12⅙ bez., Juni-Juli 11 11/12 bez., 12 Br., Juli-August 11 11/12, 42 bez, August-September 12⅔, ⅝ bez.

Stettin, den 18. Juni.

Berlin	kurz	—	Pom. Chauss.-		
"	2 Mt.	—	bau-Obligat.	5	—
Hamburg	6 Tag.	153 bz	Used.-Wollin.		
"	2 Mt.	—	Kreis-Oblig.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	141½ B	St. Str.-V.-A.	4	—
"	2 Mt.	—	Pr. Nat.-V.-A.	4	106 B
London	10Tag.	6 21¼ B	Pr. See-Assec.-		
"	3 Mt.	6 18¼ B	Comp.-Act.	4	—
Paris	10 Tg.	80 bz	Pomerania	4	106 B
"	2 Mt.	79½ B	Union	4	100½ B
Bordeaux	10 Tg.	—	St.Speich.-Act.	5	—
"	2 Mt.	—	V.-Speich.-A.	5	—
Bremen	8 Tag.	—	Pomm. Prov.-		
"	3 Mt.	—	Zuckers.-Act.	5	—
St. Petersbg.	3 Wch.	—	N. St. Zucker-		
Wien	8 Tag.	—	Sieder.-Actien	4	—
"	2 Mt.	—	Mesch. Zucker-		
Preuss. Bank	5	Lomb. 9½ %	Fabrik-Anth.	4	—
Sts.-Anl.5457	4½	—	Bredower "	4	—
" "	5	—	Walzmühl-A.	5	—
St.-Schldsch.	3½	—	St.Portl.-Cem.-		
P. Präm.-Anl.	3½	—	Fabrik	4	—
Pomm.Pfdbr.	3½	—	Stett. Dampf		
" "	4	—	Schlepp-Ges.	5	300 B
" Rentenb	4	—	Stett. Dampf-		
Ritt. P.P.B.A.			schiffs-Verein	5	—
à 500 Rtl.	—	—	N. Dampfer-C	4	94 B
Berl.-St. Eis.-			Germania	4	101 B
Act. Lt. A. B.	4	—	Vulkan	4	86 B
" Prior.	4	—	Stett. Dampf-		
" "	4½	—	mühlen-Ges.	4	—
Starg.-P.E.A.	3½	—	Pommerensd.		
" Prior.	4½	—	Chem. Fabrik	4	—
Stett. Stdt-O.	4½	—	Chem. Fb.-Ant.	4	—
Stett. Börsh.-			Stettin. Kraft-		
Obligationen	4	—	Dünger-F.-A.	—	—
St. Schausp.-			Gemeinnützige		
Obligationen	5	—	Bauges.-Anth.	5	—